

Wiesbadener Kurier

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Bismarckstr. 10, 60321, Wiesbaden.
Telefon: 1111. Telegramm: Wiesbadener Kurier.
Verlagsnummer: 10. Preis: 1.20 M. pro Quartal, 3.60 M. pro Halbjahr, 7.20 M. pro Jahr.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Sonderausgabe: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Nr. 205.

Freitag, 2. September 1938.

86. Jahrgang.

Pariser Gerüchtemacherei.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Konrad Henlein beim Führer.

as. Berlin, 2. Sept. Die Aufklärung über die nächsten Absichten der Prager Regierung und ihrem sogenannten dritten Plan dürfte nunmehr unmittelbar bevorstehen. Die Befragung dieses Plans wurde gestern bereits für den heutigen Freitag angekündigt und es heißt nun, daß Staatspräsident Benesch heute eine entsprechende Solichalka an die sechs Mitglieder des Prager Senates durch den Rundfunk richten wird. Diese Mitteilungen also wird man abwarten müssen. Wenn man irgendwas sich der Hoffnung hingeben sollte, daß man etwa durch den neuen Plan Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der Sudetendeutschen hervorzurufen könnte, so lassen solche Hoffnungen auf Sand auf. Gerade gestern ist in der Sitzung des politischen Ausschusses der Sudetendeutschen Partei die Haltung der Verhandlungsdelegation nochmals einhellig gebilligt worden. Damit sind alle, von einer gewissen Ausnahmepresse verbreiteten Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Parteiführung über die einseitige Linie eindeutig widerlegt worden. Ebenso haben auch die sudetendeutschen Abgeordneten Franz und Kundt sich in einem eigenen Brief an die "Times", die auch denartige falsche Nachrichten niedergelegt hatte, gegen solche unflätigen Gerüchte gewandt und festgestellt, daß es innerhalb der Parteiführung keinerlei Differenzen über die politische Linie gibt, sondern daß die Parteiführung, ebenso wie 90 v. H. der 3 1/2 Millionen sühenden Sudetendeutschen vollkommen geschlossen und ohne jeden Vorbehalt hinter Konrad Henlein stehen und entschlossen sind, für die Bewirkung jenes Programms einzutreten, das er beim Karlsbader Parteitag in seinen acht Forderungen verankert hat. Im übrigen hat in Prag naturgemäß die Meldung über die Weisung Henleins nach Berlin, was er den Führer beauftragt, höchste Beachtung gefunden.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß in einem solchen Augenblick großer politischer Reklamier wieder alle möglichen Gerüchte in die Welt gesetzt werden. Am genauesten ist

über das, was nunmehr in Deutschland geschehen wird, naturgemäß wieder die Märdentante des "Deutsche" im Rabe. Sie phantasiert von einer bevorstehenden Reichstags- einberufung, von einer Geheimhaltung des Reichstagsabminis- ters, von Beratungen des Führers mit den Generälen und Admirälen um Ziel aller Aktionen: die Tscheko-Slowakei unter Druck zu setzen, damit sie einen Vertrag mit uns nach dem Muster des deutsch-polnischen Vertrags abschließt. Man sieht, das "Blatt-Deutsche" ist wieder einmal über die ge- heimsten Ziele Deutschlands — es ist nichts so geheim, daß es die Märdentante des "Deutsche" nicht wüßte — unter- richtet. Neben solchen Unfug ist es auch nicht an allen möglichen blutrünstigen Phantasien in der Auslandspresse. Mit ihnen steht sich das Organ der Sudetendeutschen Partei, die "Zeit" auseinander. Sie legt dazu u. a.: "Nicht nur das Sudetendeutstum, sondern auch das Gesamtdeutstum steht diesen blutrünstigen Phantasien fern. Zur Lösung der Rechts- frage der Sudetendeutschen ist kein Appell an die Waffen angebracht, sondern der Appell an das Rechts- empfinden jener, die noch an die Kraft des Rechts und der Gerechtigkeit glauben. Wir können und wollen können Nachfragen entscheiden, aber keine Rechtsfragen gestellt werden. In der sudetendeutschen Frage handelt es sich aber um nichts anderes, als um das Recht der 3 1/2 Millionen deutschen Menschen, die in der Tscheko-Slowakei leben. Es handelt sich nicht darum, etwa die Tscheken irgendwelche imperialistischen Zielen zu unterwerfen, sondern es handelt sich darum, den Sudetendeutschen neben den Tscheken die Sicherheit ihres nationalen Lebensraumes, ihrer Gleichberechtigung und ihrer wirtschaftlichen Zukunft zu verschaffen. Die Sudetendeutschen führen mit legalen Mitteln den Rechtskampf, von dem sie wissen, daß er siegreich sein wird, weil Recht und Wahrheit sich durchsetzen werden. Warum also Rechtsgeplänkel streuen, wo es unumwunden in die Götter der Gerechtigkeit anzurufen. Diese ihre Idee der Londoner und Pariser Presse von einer neuen Weltkriegs- gefahr entsprang in Wirklichkeit ganz anderen dunklen Be- wegründen als dem Recht der Sudetendeutschen zum Durch- bruch zu verhelfen."

Tagung der AD. abgeschlossen.

Die Tagung der Auslandsorganisation in Stuttgart wurde am Donnerstag mit einer Kund- gebung der Jugend abgeschlossen. Im vorigen Jahr versammelten sich zum ersten Male die auslandsdeutschen Jungen und Mädels in Stuttgart. In diesem Jahre sind sie bereits viel zahlreicher vertreten. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach zu der auslandsdeutschen Jugend und wies sie darauf hin, daß all das große, was sie in Deutschland leben und erleben, unterm Volke nicht zum Schick- sal gehören würde. Alles, was ihr hier ist, ist das Er- gebnis eines unermüden Fleißes und einer unermüden Arbeit. Der Kampf des Nationalsozialismus sei auch ein Kampf, der auch in eurem persönlichen Dasein Wirklichkeit hat. Man braucht zu dem Leben nichts anderes als ein tapferes Herz und einen starken Glauben, wie auch die nationalsozialistische Bewegung nur mit der Kraft des Glaubens geiegt hat. Die Jugend, wie auch ihre Eltern, folgten den Ausführungen des Reichsjugendführers mit ge- panner Aufmerksamkeit und dankten ihm durch einen herz- lichen und stürmischen Beifall.

Am Donnerstagsmorgen legte Goaleiter Fohle auf einer der schönsten Eöden von Stuttgart den Grundstein für das Rückwärtersheim der AD. In ihm sollen die auslandsdeutschen Volksgenossen, die durch irgendwelche Ereig- nisse — wir brauchen uns in diesem Zusammenhang nur an Spanien zu erinnern — Unterkommen und Pflege finden, bis sich ihnen im alten Vaterland wieder eine Erwerbsmöglichkeit bietet.

Ausweisung der ausländischen Juden aus Italien.

Kz. Die Gedanken des Rassenmemorandums der italieni- schen Hochschullehrer werden durch die Arbeit der rassistischen Partei und der Presse immer tiefer in das Volk hinein- gedrungen. Zur Verbreitung dieser Ideen ist sogar, wie wir vor einigen Wochen meldeten, eine besondere Zeitschrift ge- gründet worden. Nach der Meinung, daß ausländische Juden der italienischen Hochschulen nicht mehr gehören dürfen, ver- öffentlicht die italienische Presse eine Maßnahme des rassisti- schen Ministerrats, die noch weit einschneidender ist. Der Ministerrat hat unter dem Vorbehalt des Duce auf seiner ersten Herbsttagung beschlossen, daß Ausländer jüdischer Rasse, die nach dem Weltkrieg, und zwar ab 1. Januar 1919 sich in Italien lebten und den Beschlüssen im Aquilischen Meer nieder- gelegt haben, Italien, bzw. seine Beschlüsse innerhalb von 6 Monaten verlassen müssen. Diejenigen, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden unter An- wendung der vorgesehenen gesetzlichen Strafen ausgewiesen. Eine neue Zusammenfassung für Juden und dieser Begriff wird vollkommen nicht nach der Rassenpolitik gewertet — verstanden für ausländische Juden, die seit dem Einbruch der italienische Staatsangehörigkeit erworben, erlischt diese. Die rassistische Presse verkündet diese Maß- nahmen mit riesigen Schlagzeilen. Italien werde durch sie von dem Einfluß der ausländischen Juden in wirtschaftlicher wie in geistiger Hinsicht frei gemacht. Die ausländischen Juden, so schreibt der Direktor des "Giornale d'Italia", bei denen es sich um politische oder rassistische Emigranten fremder Länder handelt, stellen einen gefährlichen Fremdkörper in der italienischen Nation und eine unaufrichtige Kon- zurrenz für die italienische Bevölkerung dar. Im übrigen läßt die neue Verordnung mit einem allgemeinen Prinzip überein, das nach und nach in einem großen Teil der Kultur- staaten Europas Gültigkeit erhalte.

nennigen Abwehrmaßnahmen gegen die Juden zusammen- fassen soll. 500 jüdischen Einwandererfamilien, die wegen Landbau verhandelt, wurde bereits ein abschlägiger Be- scheid erteilt.

Unverheiratete Beamte werden nicht mehr befördert.

Wie in Deutschland, gehen in Italien die Maßnahmen zur Heimerhaltung des Blutes Hand in Hand mit der Förderung der Bevölkerungspolitik. Im rassistischen Innenministerium wurde ein beratendes Organ zur Frage der Bevölkerung und Rassenpolitik ins Leben gerufen. Dem Himmels "Mutter und Kind" soll erhöhte Unterstützung erteilt werden. Dessen Ziel dient auch eine auf Vorschlag Mussolinis getroffene Ver- fügung, monach in Zukunft zu höheren Staatsämtern nur noch verheiratete Kandidaten zugelassen sind. Ledige Staatsbeamte über 30 Jahre und ledige Staatsangestellte über 26 Jahre werden nicht mehr befördert.

Wettkampf der Filme.

Von Dr. Heinrich Heibert.
Zum letzten Male sollte in Venedig das große Ereignis der Biennale ab, der friedliche Wettkampf der Filme. Zwei und Abicht der VI. Internationalen Filmkunst-Ausstellung Venedig 1938 war es, eine möglichst große Fülle feilscher Weltanschauungen nach Italien zu ziehen und haben einen Querschnitt durch die politische und soziale Lage der Filmkunst zu geben, der mit Politik und Weltanschauung nichts zu tun haben soll, sondern der sich ausschließlich auf die De- monstration des Fortschritts im Hinblick auf künstlerische Gestaltung, auf geistige Entfaltung, auf wissenschaftlichen Fortschritt und auf ethische und politische Möglichkeiten erstreckt.
Aber: der deutsche Film hat sich im ganzen eine andere Aufgabe, als hier die Biennale umreißt, gestellt: den besten Film, wie er naturgemäß aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entspringen muß. Und mit dieser Politik erste Kunst und erste Aufgabe sein muß, glauben an die Sendung des Films, an den politischen, berechnen Menschen.

Die Preisurteilung läßt deutlich erkennen, daß der deutsche Film nicht nur vorwiegend Höchstleistungen auszu- weisen hat, sondern auf der ganzen Linie in allen Sparten auf der Höhe ist. Das der Mussolini-Festiva, die höchste Aus- zeichnung Venedigs, dem einzigartigen und einmütigen Lobis-Filmwerk Leni Riefenstalls über die Olympischen Spiele verliehen wurde, kann Deutschland mit besonderem Stolz erfüllen. Wie die Olympischen Spiele Deutschlands Augen in der ganzen Welt geföhrt haben, so trägt jetzt das gewaltige Filmwerk über jenes unperfekte Ereignis zum zweiten Male den Ruhm Deutschlands und des deutschen Filmes in die Welt hinaus.

Man wird eben deshalb auch gerechterweise anerkennen, daß der zweite Mussolini-Festiva — erstens das ursprünglich aussehenden einzigen Mussolini-Festiva wurde dieser Preis in gleicher Rangordnung doppelt vergeben — dem in jeder Hinsicht großartig gelungenen, unter Vittorio Mussolinis künstlerischer Oberleitung bereitgestellten italienischen Wau- film "Der Absterbende" (L'Addio) den zweiten Preis verliehen wurde. Neben dem Riefenstall-Film verdient dieser Film ebenfalls die höchste Auszeichnung, denn es be- trifft Eigenschaften, die es über andere in Venedig gezeigte Filme unübertrefflich herausheben.

Denn dies führt immer zum Steie: keine Kon- zessionen aus dem Bereich der Kunst zu machen. Der Allermöglichsinn kann Mode sein, aber der Weg zur Kunst ist steiler und ungemöht. Und aus dem Wollen deutscher Art lassen, heißt: typisch deutsche Mo- die in deutscher Auffassung und mit deutschen Darstellern ins Feld führen. So paradox es klingt: je mehr der deutsche Film Kunst und geistige Werte der Nation verarbeitet wird, um so weltweiter (im besten Sinne internationaler!) wird seine Wirkung. Die deutsche Kultur u. S. hat auf ihrem Gebiete die Kunstschätze längst erwieben.

Diese in jeder Hinsicht durchgeführte Erkenntnis läßt den deutschen Film jene Durchdringung, — gegen- über dem künstlerischen Bestreben der anderen und gegenüber dem größeren wirtschaftlichen Vorprung anderer Staaten, — durchdringung der Darstellung, Treue zu eigenem Wesen, den guten Durchsicht als die Höhe, in die Welt der Weltanschauung charakterisiert sich das deutsche Filmchaffen.

Eine Überleit über den deutschen Aufmarsch auf der Biennale zeigt, daß das Prinzip der "deutschen" Filme Kompromisslos durchgeführt worden ist. An erster Stelle steht Leni Riefenstalls Olympiade-Film, der in jeder Hinsicht ein Film vorgeführt wurde. Es folgt "Kraus auf Ehren- wort" mit seiner anhängigen Grundhaltung und guten Dar- stellung, "Unterwegs", "Heimat", "Jahresendes Volk" und "Jugend" sind die anderen, trotz ihrer geringen Zahl so ver- tieft durchdrungen, so typisch filmwerte, daß man in der Tat einen Überblick darüber vor sich hat, was im deutschen Film erreicht worden ist. Neben dem einen Riefenstall-Film be- schränkt sich die Auswahl auf Lobs und Ma.

Dieser deutsche Idealismus zeigt sich auch auf einem anderen Gebiete. Er gab ein Stückchen des Lichtspieltheaters zur Anerkennung Größe und der Nationalsozialismus. Dieser des deutschen Weltens, machte die Kulturimbeibe zur Pflicht für jedes Kulturschaffungsprogramm. Auch hier laßt deutsche Grundlichkeit Vorbildliches. 1937 bereits war "Kannemann" besser Dokumentarfilm, "Mönten- traben" besser wissenschaftlicher Film der Biennale. Unter den 89 eingereichten Kulturfilmen aller Nationen der Biennale 1938 war Deutschland allein mit 12 vertreten. Wir berichteten im "W." bereits, daß bei Filmen wie "Natur und Technik", "Bienenstaat", "Libel- len und Farnen" sprachlich und dem "Keresztes" in Venedig oft an Offener Geisler, hat man in Venedig nach- fragen. Mögen auch nicht alle deutschen Kulturfilme preiswürdig worden sein. Dies ist sicher: dem Kulturfilm mit seiner

Palästina-Bilanz für August: 263 Tote.

Kz. Die Lage in Palästina weist keinerlei Veränderungen auf. Die Verluste für den Monat August kennzeichnen den Ernst der Situation. 185 arabische Freischärler wurden getötet. Außerdem weist die Totenliste 39 Juden, 15 englische Soldaten, 2 Angehörige der englischen Polizei, einen hohen englischen Be- amten sowie 6 Neutralen auf. Wie verurteilt werden 151 Araber, von denen inswischen 6 geföhrt sind, 119 Juden, von denen 9 ihren Verletzungen erlagen, 25 Soldaten, 4 Polizisten und 2 Neutralen getötet. Die Unsicherheit geht soweit, daß sich die Mandatsbehörde entschlossen hat, den Eisenbahnverkehr einzuschränken. Die Eng- länder wenden auch weiterhin die rassistischen Mittel an. In einem arabischen Dorf wurden wieder mehrere Häuser in Brand gesetzt, bzw. in die Luft gesprengt.

Der Erfolg ist jedoch gleich Null. Als Ausdruck der arabischen Solidarität beginnt man die alten nationalen Kopfräcken wieder einzuführen. Die bisherige Kopfschöpfung, der Keil als Zeichen. Wo man der Aufforderung nicht freiwillig nachkommt, sprechen die Freischärler vor Ge- walt nicht zurück. Man erinnert sich noch des Kampfes, der in der Türkei um die Kopfschöpfung geführt wurde. Damals ließ Kemal Pascha zahlreiche Personen, darunter viele Vertreter der mohammedanischen Geistlichkeit, entführen, weil sie trotz des geschlichen Verbotes nicht auf die allge- brachte Tracht verzichteten. Die arabische Bewegung trägt das umgekehrte Vorzeichen. Man sieht darin eine Kampf- tage gegen die in der Vergangenheit mehrliche Kul- tur. Wie in Palästina von England repräsentiert wird, Gerade diese Tatsache deutet darauf hin, daß der arabische Widerstand innerlich immer mehr verhärtet.

Polizei...
Dachten...
Nein...
Wied.

Weltweite Lebensnähe, mit seiner Gründlichkeit, seinen eigenen dramaturgischen, filmischen, wissenschaftlichen und technischen Geleiten ist er in Deutschland der einseitige Anwalt und Verbündeter für die Welt geworden. Er hat in Deutschland den Publikumsgeheimnis herbeigewonnen und schließt sich eben an (es ist auch ein Verdienst der Himmale), auch den internationalen Weltmarkt zu bestimmen. Bannerträger dieses Sieges aber ist Voni Kienstabs Olympia-Film. Er machte den Sieg des Sportgeheimnisses und der Lebensnähe des deutschen Volkes zugleich zum Triumph der deutschen Filmkunst. Sogar den Weltmarkt man habe den Führer Deutschlands telegraphisch zu diesem hohen Wert des deutschen Films.

Jah und demut in Deutschlands Streben auf kulturellem Gebiete. Man kann gar nicht genug nachdenken über den Führers Stellung: der gute Durchschnitt mit der Spitze als Ziel, das Ganze als Ende des Kampfes. Weiter strebt man — auf dem Gebiete des Films. Für 1938/39 werden, um Verfall, Unterbrechung, Qualitätsrückgang zu vermeiden, nur 175 Kulturfilme in der deutschen Produktion zugelassen. Das Behalte sei der Reiz des Guten. Der Ruf verleiht. Wir wissen's auch auf dem Gebiet der Filmkunst.

Tschechischer Haß verbietet den Verkauf von Führerbildern.

Erschütternde Szenen in Troppau.

Während der tschechischen Aufständlungen häufig Bilder von Stalin in ihren Schaufenstern ausstellen und zum Verkauf anbieten, hat die Staatspolizei im Gebiet der Gabelsberger Polizeidirektion verboten, Bilder und Kariken von Adolf Hitler und den führenden deutschen Männern, sowie Bildwerke mit Darstellungen des Führers und Kariken von Oberberg, sowie alle Bilder, die irgendwie mit dem Führer in Zusammenhang stehen, öffentlich zu zeigen und zu verbreiten. Verstoße werden mit Geldstrafen von 10 bis 5000 Tscheken Kronen und Freihaftstrafen bis zu 15 Tagen angedroht. Ausdrück eines grenzenlosen Hasses gegen alles was deutsch ist. Geleitet wurde auch die tschechische Tageszeitung „Dziennik“ wiederum und zwar zum fünften Male im

Monat August sechs Tage nach dem Aufbruch mit einer Lotis, übergrößen „Alte und neue Methoden im Reichler Sender“ angeben. Die Lotis magt auf die verlogene Deklamationspraxis dieses tschechischen Agitationsinstrumentes aufmerksam. Der Sender wurde im Mai eröffnet und verurteilt völlig erfolglos, durch Sendungen in deutscher Sprache Verwirrung bei den Sudeten-Deutschen anzurichten. Die Erregung über das erneute Verbot der „Zeit“ ist in tschechischen Kreisen begrifflicherweise außerordentlich hart. Aber auch diese Rundfunkmachung seiner Presse kann an der Geschlossenheit des Sudeten-Deutschtums nichts ändern.

Erschütternde Szenen spielten sich gestern in Troppau ab. 2000 Kinder mit ihren Eltern erschienen in der Hoffnung, doch noch in eine deutsche Schule aufgenommen zu werden. Kinder und Eltern saßen auf Stühle zu, aber überall mußten ihnen die tschechischen Anführer sagen, daß sie nach dem Beschluß des Landesparlamentes, in dem bekanntlich fünf Tscheken und ein Deutscher sitzen, die Kinder nicht aufnehmen dürfen. Viele Eltern und Kinder weinten in ihrer Verzweiflung. Sie begaben sich zum Ortsführer und in kurzer Frist war der geräumige Rathausplatz von hilfebedürftigen Menschen überfüllt. Es wurde ihnen gesagt, daß tschechische Kinder deutscher Reichsangehöriger, die im tschechischen Lande geboren worden sind, die tschechischen Schulen besuchen dürfen und schon 65, 66 und 67 Jahre 65 weitere Kinder, die sich nach der Sprachprüfung für den tschechischen Unterricht „geeignet“ erwiesen hätten. Die 2000 übrigen Kinder sollten inzwischen in tschechischen Ortschulen besuchen, bis weitere Prüfungsergebnisse vorliegen. Diese Mitteilung löste einen Sturm der Entrüstung aus. Die Menge zog darauf nach dem Kanzlei-Gebäude der Sudeten-Deutschen Partei, wo sie in Spruchhöfen ihre Forderung nach deutschen Schulen Ausdruck gab. Kurz darauf erschienen die Autos der Staatspolizei, die die Menge abzurufen versuchte. Dabei spielten sich Vorgänge ab, die jedem aus Herz greifen mußten. Die Mütter wollten nicht einsehen, daß ihre Kinder nicht mehr die Sprache, die ihre Vorfahren gesprochen, lernen dürften. Die Erregung steigerte sich noch, als die Polizei die Eltern und Kinder einberief, die Umkleekabinen, mit denen sie gekommen waren, wieder zu befehlen. Dem Eingreifen der SA-Abgeordneten war es zu verdanken, daß wenigstens ein Teil der Kinder mit der Bahn in die Heimatorte zurückfahren konnte. Die Eltern und auch zahlreiche Kinder oder mußten sich zu Fuß auf den Heimweg machen. Ein Vorkall, der wieder einmal zeigt, wie es um den Verhandlungswillen der Tscheken bestellt ist.

Ruffschubund trägt die nationalsozialistische Kampfbünde.

Berlin, 1. Sept. Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Ruffschubträger des RNS, ungenügend bemerkt, den Selbsthug der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gemaltige Erträge erbringt, haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Luftschutzbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Einstellung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt belegt.

Um die enge Verbundenheit der Arbeit des RNS mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträgerin verfügt, daß

zur Dienstkleidung des RNS, die nationalsozialistische Kampfbünde zu tragen ist. Diejenigen RNS-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Binde das Parteisymbol. Weiterhin führt der RNS, in Zukunft ein eigenes Abzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstkleidung und an der Hüfte getragen wird.

Aus dem gleichen Beweggründen heraus, hat Generalfeldmarschall Göring für den RNS, die Einführung einer neuen Farbe verfügt, die — anstelle der bisherigen blauen Grundfarbe — auf rotem Tuch das Abzeichen des RNS trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RNS, vielmehr lediglich das quersetzte Hakenkreuz auf dem silbernen Grundstein zeigt.

Japan meldet: 200 000 Chinesen eingeschlossen.

Schanghai, 1. Sept. (Staatsdienst des DRK.) Die Schlacht am Luhsanberg südlich von Kiangnan nahm, dem amtlichen japanischen Bericht zufolge, einen überaus günstigen Verlauf. Die Einzelfrontbewegung von beiden Seiten wurde nacheinander durchgeföhrt, so daß die chinesischen Truppen, die westlich des Luhsanberges standen, eingeschlossen und von den übrigen chinesischen Verbänden abgeschnitten wurden. Die Japaner schätzen die Zahl der eingeschlossenen chinesischen Truppen auf 200 000 Mann. Die zur Entsehung der eingeschlossenen herangemarschierten chinesischen Abteilungen wurden von japanischen Armeefliegern angegriffen. Die Flugzeuge bekamen 15 Kilometer nördlich von Tsinan etwa 5000 Chinesen zu fassen und besetzten sie sehr schwer mit Maschinengewehrfeuer und Bomben.

hürzte das Flugzeug infolge Motorfehlers 40 Kilometer südwestlich von Wuning in chinesischer Operationsgegend ab. Die Toten wurden von Abteilungen der japanischen Marine geborgen.

Mussolini hat in Anwesenheit des Staatssekretärs für Italienisch-Ostafrika den Oberkommandierenden der Wehrmachtsteile in Italienisch-Ostafrika, General Cavallero, empfangen. General Cavallero hat dem Duce im Auftrage des Befehlshabers von Äthiopien, des Herzogs von Aosta, über die Organisation und die militärische Lage in Italienisch-Ostafrika Bericht erstattet, die, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, in jeder Beziehung befriedigend ist.

Die Armeen Francos machten bisher 210 113 Gefangene.

Burgos, 1. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben, daß sich mit dem 7. August als Stichtag 210 113 Kriegsgefangene in Nationalspanien befanden haben. 37 774 dieser Kriegsgefangenen ist noch nicht der Freigang gemacht worden, 20 160 wurden auf verschiedene Konzentrationslager verteilt und über 14 000 in sogenannten Erziehungslagern untergebracht. 3418 der Kriegsgefangenen wurden wegen begangener Verbrechen abgeurteilt und 134 335 in Freiheit gesetzt.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 2. Sept. (Zusammenfassung.) An der Castillon-Front wurde bei Guera, wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen. Die Verluste der Besatzungen waren sehr hoch. An der Toledo-Front konnten die nationalen Stellungen bei Alcañices de Barbazona vorerlegt werden. An der Salamanca-Front konnten die erfolglosen Angriffe des Gegners ab. Sie folgten dem Volkswilligen eine große Zahl von Toten und viele Gefangene. Am Mittwoch wurden zwei Tanks und drei Panzerwagen erbeutet. Außer den bereits gemeldeten bolschewistischen Flugzeugen wurden am Mittwoch vier weitere, insgesamt also neun, abgeschossen. Am Donnerstag konnten im Luftkampf vier feindliche Flugzeuge abgeschossen werden.

Auch in den übrigen Abschnitten errang die japanische Mittel-China-Armee weitere Fortschritte. Nordwestlich von Luhsan näherten sich die Japaner der Stadt Kaitau am Sangho-Flußufer. Nördlich des Sangho rüden die japanischen Truppen von Hwangmei aus auf der Autostraße nach Santau vorwärts. Sie stehen zur Zeit auf dem halben Wege zwischen Hwangmei und Kwangji. Am Gefechtsabschnitt nördlich des Taitch-Massivs wurde der japanische Vormarsch westlich von Lian und Hsuanfan fortgesetzt. Die japanische Mitte liegt dort 25 Kilometer westlich von Lian auf dem halben Wege zwischen Lian und Tschiahi. Der linke Flügel steht in Anlehnung an die Nordflügel des Taitch-Massivs, der rechte Flügel befindet sich in Hungtschi an einer weite nördlich gelegenen Straße. Die japanische Marine auf dem Sangho nahe Kaitau ist in Tätigkeit, sie bezieht die chinesischen Uferstellungen und räumt die Fischweiden. Auf die chinesischen Linien westlich von Luhsan werden Luftangriffe unternommen.

Japanischer Vizeadmiral abgestürzt.

Tokio, 2. Sept. (Zusammenfassung.) Das Marineministerium teilt mit, daß Vizeadmiral Kato und drei höhere Marineoffiziere bei einem Flugzeugabsturz in China getötet worden sind. Der Vizeadmiral hatte mit seiner Begleitung einen Flug an die Front unternommen. Bei der Rückkehr

Männer sudeten-deutschen Kulturlebens IV.

Besuch bei dem Dichter Karl Hans Strobl in Berchtoldsdorf

Von Dr. Karl Siegenstein.

Ein Bock könnte man das „Geisthaus“ nennen, das Karl Hans Strobl in Berchtoldsdorf bei Wien bewohnt: in dem Grün und von der Größe des weiten Gartens ist es umgeben. Und vom Balkon aus schweift der Blick des Besuchers über die Kronen der alten, hämmigen Bäume hinweg und verliert sich in der Ferne des Wiener Beckens von Danuburg bis Ludenburg. Und fast herausgehört ist es nun, wenn zu allem Überflus noch ein heller, heiterer, lichtblauer Himmel über dem Heim und Landchaft sich spannt!

Ein Bock ist aber auch die Landschaft selbst in ihrer einheimischen, heilsamen, Geruhlichkeit. Unfassbar eigentlich ist in unmittelbarer Nähe der Weltstadt, etwa eine dreierthalbhundertjährige Autobahnfahrt von Wien entfernt. Zum Grün der Wiesen und Wälder am Abhang des Wiener Waldes stellt sich der Sauber der Weinfelder und Weinbänke, die der Umgebung der Weinberge ein Gesicht geben, ja, die recht eigentlich die Seele und ihr Wesen ausmachen, ohne den Ereignis wäre diese Wiener-Wald-Welt einfach nicht zu denken. Was Wunder, daß in Berchtoldsdorf schon Grillparzer, Gluck und Hugo Wolf die Kraft zu ihrem Schaffen gefandt und gefunden haben.

Der könnte man — so denkt vielleicht der Gast — der Salauer Heimat im bitterböden südböhmischen Staate vergessen, der Strobl bekanntlich entstammt. Aber: wenn nicht schon die gradlinige, frohgemute Offenheit des Dichters keine bäuerliche Herkunft fundum würde, den gemahnten die mit unendlichem Gier gemessenen Wein und Zinnstein nachdrücklich an das mächtige Land. Und Strobl liebt diese Kolonialarbeiten better deutscher Bauernkunst mit der ganzen Anbrunn eines „Untertrunks“, dem jüngerer tschechischer Väter, das Verleiten des Heimatlandes zu berechtigt. Man wird er nicht müde, seinen Gästen den Sinn und das Wesen dieser Kunstwerke zu beuten!

Aber die heimatische Atmosphäre wird noch spürbarer, wenn man erzählt, daß sein neuestes Buch, „Der Brand in Kacharhaus“ betitelt und erschienen im Karl-Strobl-Verlag, Wien, hat ganz mit der augenblicklichen Lage des tschechischen Staates beschäftigt. In diesem Roman, wie bei seinen früheren Romanen, ist im Sommer 1938 begonnen und er im Frühjahr dieses Jahres beendet hat, schildert er mit atemberaubender Genauigkeit und mit prophetischem Blick die politischen, sozialen und volklichen Verhältnisse der

südböhmischen Republik; ihr Bündnis mit dem sowjetischen Russland, dem Weltfriede, wird als gefährliche Bedrohung des europäischen Friedens offenbart. Mit unerträglicher Folgerichtigkeit führt der Roman die Linien der Entwicklung einer Zeit, die nur wenige Jahre vor uns liegt, Gegenwart liegt. Es ist nicht ein Zug in dem Bilde, der nicht heute schon aktuelles und wirksames ist zu belügen wäre. Und die Gedanken der londerbarsten und überredendsten Dinge haben für den Blick des Kampfes schon mitten unter uns. So müßt das in lebendiger Sprache geschriebene Werk zu einem Gemälde des Endkampfes im tschechischen Karaburba, dessen Ausgang nicht der tragischen Tronie einbeht, daß sich die Tscheken, um sich vor ihren bolschewistischen Freunden zu retten, die Hilfe der Deutschen erhitzen müßen.

Wenn man sich, fast unbefähigt müet es an, zu erkennen, wie der Dichter in diesem Roman von Übermorgen, wie der Unterwelt laut, auch die Entwicklung der jüngsten Zeit mit fast wirksamerer Treue vorweggenommen hat. Davon sprechen wir natürlich, und den Goll erfüllt es gerade dieses Buch zum Nutzen überreicht.

In Berchtoldsdorf ist heute der einjährige Praeger Student, Doktor juris und Finanzbeamter Karl Hans Strobl heimlich geworden. Freilich über den Umweg nach Leipzig, wo der des Amtsinhabers überhäufig Gemordete vor dem Krieges letztes Geleite der Kutschbahn leitete. Bis den 1. u. l. Kriegesberichterstattung ein seltsames Schicksal nach Kodaun, wo sich die Zentrale der österreich-ungarischen Kriegsberichterstattung befand, verließ, und von Kodaun nach dem neuen Berchtoldsdorf wurde, nach dem letzten Auszuge des unglücklichen Ringers müet ein Ertrag.

Und der „Bewunderer“ bemerkt keine Berchtoldsdorfer Verbundenheit mit einer so genauen Kenntnis der Geschichte des Ortes und seiner Dokumente, daß selbst der Einheimische verwundert ist. Denn wie die meisten Dichter und Poesien um Wien hat auch dieser Ort von der Zäuren her, sein eigenes Geleite zu tragen gehabt. Von solcher entschlossenen Lasterkeit zeugen auch die einliche, in dieser Gegend sonst letzte Wahr- und Sehenswürdigkeit, wie wir sie bei den Stedenbürger Gaden kennen, und der schöne, ebendamals und zugleich seit gebaute Bekturm, der sich noch müetig redt. Von

Gangster für die Internationalen Brigaden

Wien, 1. Sept. Nach Auslagen einer jeden in Burgos aus Amerika eingetroffenen, gut unterrichteten Persönlichkeit, nimmt die Freiwilligenwerbung für die Internationalen Brigaden in den Städten der Vereinigten Staaten ständig zu. Die Werbzentrale in New York unterhält Zweigstellen in Detroit, Boston, Chicago und New Orleans. Die Polizei der Vereinigten Staaten leide der Werbung durchaus freundlich gegenüber, da sie diese als unschädliches Hilfsmittel betrachte, das Gefinde, arbeitslose Elemente und Verbrecher nach Spanien abschieben. — Die Zeitung „Diario Boico“ schreibt zu dieser Mitteilung, die Polizei der Vereinigten Staaten, die außerhalb ist, der Gangsterplage Herr zu werden, bemerkt mit frohlocken, wie das Gefinde freiwillig nach Spanien abtritt und baut den fliehenden Schmarozern goldene Brücken. Wäre der Krieg in Spanien früher ausgebrochen, so wäre das Lindbergh-Verbrechen heute noch am Leben und die Hilfe der Einbrüche wäre geringer gewesen. Die rote Front in Spanien ist das große Sammelbecken der internationalen Verbrechertum. Insofern sollte Amerika nicht verfahren, diese Maßnahmen mit schönen Worten wie „Verteidigung der Demokratie“ zu tarnen, oder gar von Neutralität und Nicht-Einmischung zu sprechen.

diesen und andern ähnlich und künstlerisch bemerkenswerten Erscheinungen, erzählt der Dichter bei einem Spaziergang durch seine Wahlheimat, tut es mit der Verehrlichkeit des Kundigen und mit der unerschütterlichen Liebe des Heimischen. Nur aus einer solchen sarkastischen Verleumdung in das Wesen der engeren Heimat erwacht in erst die bunte Kraft zum Selbstverständnis, dem Ertrag, die Zeit seines Lebens zu sein, und erwacht die Fähigkeit zur historischen Deutung der großen Weltgeschichte. Und in der Verleumdung der Goethe-Bildnisse und des Führer-Bildes mit eigenständiger Unterdrückung liegt der Dichter, der während der spanner National- und Schulungzeit als „Stegler“ ist, zum Nationalsozialismus gekonnt hat, die höchste Krönung seines Lebens!

Dah ein Rundgang durch Berchtoldsdorf beim Seurigen endet, ist nur natürlich. Denn dieser eigenartige, weilschöne und ausgelit, auch erdig-berbe Sauber des Seurigen nimmt jeden Fremdling sofort gefangen. Nach getaner Arbeit gibt sich Strobl gern der Freude des Genießens hin. Und er schafft wirklich viel und rege. Davon zeugen nicht nur die etwa hundert eigenen Bäder, die er geschrieben, davon rehet auch die Tafelbe, daß sich ein neuer Roman der Bollendung entgegengeht. Das Buch, das er in der Schöpfung hat, und liebt, wie sein Titel schon demuten läßt, ist in der harten, aber erhabenen Welt der Berge, der österreichischen Berge.

Begrüßt durch die freundliche Aufgeschlossenheit Karl Hans Strobls und tief beherzt durch die Verlässlichkeit und behüteten Heimes, liebet der Besucher, um eine liebe Erinnerung reicher. „Was vergangen, kehrt nicht wieder. Aber es leuchtet nieber, leuchtet's lange noch zurück.“

Hauptausgeber: Felix Götthard.
 Stellvertreter des Hauptausgebers: Heinrich Karl Kay.
 Druckverlag für den politischen Teil: Reichlich Karl Kay; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Schulbuchverlagen und Buchverlagen: Felix Wolf Götthard; für Musikverlagen, Musikverlagen und Buchverlagen: Erbacher; für den Buchhandel: die beide Verleger: Felix Wolf Götthard; für den Buchhandel: die beide Verleger: Felix Wolf Götthard.
 Sie sind Angehörige: Otto Kallert (Leipzig), Stellvertreter: Julius Götthard, Hauptredakteur: Felix Götthard.
 Druckverlag für den politischen Teil: Reichlich Karl Kay; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Schulbuchverlagen und Buchverlagen: Felix Wolf Götthard; für Musikverlagen, Musikverlagen und Buchverlagen: Erbacher; für den Buchhandel: die beide Verleger: Felix Wolf Götthard.
 Druck und Verlag des Vertriebsunternehmens: Dr. Heinrich Reichert; für Schulbuchverlagen und Buchverlagen: Felix Wolf Götthard; für Musikverlagen, Musikverlagen und Buchverlagen: Erbacher; für den Buchhandel: die beide Verleger: Felix Wolf Götthard.
 Dr. phil. habil. Gerhard Siegenstein und Verlagsgesellschaft Reichlich Götthard.
 Die Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Beretreter befreundeter Nationen in Berlin.

Deutschlandreise japanischer Journalisten.

Als Gäste der Reichsregierung sind 15 japanische Journalisten in Berlin eingetroffen...

Besuch polnischer Frontkämpfer.

Eine Abordnung polnischer Frontkämpfer traf ebenfalls in Berlin ein...

Luffsperrre über Nürnberg.

Nürnberg, 1. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages 1933 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Luftraum über dem Stadtgebiet...

Das Luffsperrgebiet wird durch Flugzeuge Luftpolizeiisch überwacht...

100 Jungschiffen-Führer kommen zum Reichsparteitag. Rom, 1. Sept. Parteisekretär Minister Starace hat eine Abordnung von 100 Jungschiffen-Führern empfangen...

Die deutschen Volksgruppen in Europa.

Reval, 1. Sept. Die diesjährige Jahrestagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa fand am 30./31. August in Reval statt...

Die Jahrestagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa stellt fest, daß die Lage der einzelnen deutschen Volksgruppen...

Hans Friedrich Blunck.

Zum 50. Geburtstag des Dichters am 3. September.

Von Franz Heinrich Polk.

Wenn man den Lebenslauf des Dichters kennen, die für das heutige Deutschland Bedeutung haben, so macht man eine überraschende Feststellung...

Hans Friedrich Blunck nennt sich einen Missionar zwischen Norden und Süderithymischen...

Hans Friedrich Bluncks Schaffen läßt sich in großen Zügen in vier Gruppen zusammenfassen...

deutscher Frontkämpfer, General der Infanterie, Herzog von Coburg, empfangen. Unter den Gästen sah man u. a. den polnischen Botschafter in Berlin, Erzengel Lipisti...

Empfang bulgarischer Arbeitsdienst-Offiziere

Zur Zeit befinden sich Offiziere des bulgarischen Arbeitsdienstes in Deutschland. Der Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Fierl, gab ihnen zu Ehren im Hotel „Adlon“ einen Empfang...

Er ist überzeugt ist, daß nur auf diesem Wege bestehende Schwierigkeiten zu überwinden sind...

Bemühungen Daladiers um Produktionssteigerung.

wt. Daladier hatte gestern eine Aussprache mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der französischen Kohlenindustrie...

Der Große Rat, das Parlament des Kantons Basel-Stadt, wählte am Donnerstag an Stelle des verstorbenen Gemeinderatspräsidenten Dr. Strub den Schriftleiter der kommunalistischen „Freiheit“ Emil Arnold zum Präsidenten...

Am Donnerstag eröffnete der Martin-Luther-Bund in Reutlingen seine 55. Haupttagung mit einer Sitzung des Bundesrates...

Nachwuchs der Erzieher.

Es gehört zu den selbstverständlichen Erkenntnissen des natürlichen Werdens, daß die Jugend noch morgen das Werk der Erzieher von heute ist...

Man weiß, daß — parallel zu der gleichen Erscheinung innerhalb der Schulklassen — die gleiche Scherschicht, also die für Volksschule wie die für die höheren Schulen...

Es wird allerdings nicht immer ganz einfach sein, die erforderliche große Zahl der Bewerber im Hinblick auf die erforderlichen hohen Durchschnittsqualitäten bereitzustellen...

Trotzdem ist es natürlich notwendig, das Problem zu meistern. Man ist — als Notstandsmaßnahme — in weiten Teilen des Reiches dazu übergegangen...

Es wird vielmehr notwendig sein, die außerordentlich wichtige Weiterbildung dieses Berufs für die Zukunft gebührend herauszuheben...

Zur Zeit arbeiten in der Ostmark, nach Meldung der NSR, acht Lager des weiblichen Arbeitsdienstes mit einer Belegschaftsstärke von je 40 Arbeitsmännern...



Hans Friedrich Blunck. (Scherl-Wagenborg, M.)

Wulfana, Roman aus Mittelamerika (1929). Aber nicht nur die Auswanderer lämpen mit Not und Gefahr, auch die Menschen in der Heimat mühten durch eine bunte Bewegung...

beuender Staatsmann war. Schließlich der dritte Band „Berend Hof“, eine Fliegende-Holländer-Mär. Der Schiffer und gottabtrünnige Mensch, so wie er im Mittelalter und Barock...

Wiesbadener Nachrichten.

„Wenn aus tausend Blütenkelchen . . .“

Beginn von „Wiesbadens Herbstwachen“.

Mit dem heutigen Freitag haben die feierlichen Veranstaltungen des Wiesbadener Kulturlebens, „Wiesbadens Herbstwachen“, ihren Auftakt genommen. Die Sendungen des Reichsenders Frankfurt a. M. laufen heute unter dem Motto: „Tag der Stadt Wiesbaden“ und brachten bereits Musikübertragungen aus dem Kurhaus, Zwischengespräche über Wiesbadener Probleme u. a. Wir empfehlen den Rundhörer vor allem auch die heutigen Abendsendungen, die ebenfalls auf die Weltfunkstadt abgestimmt sind, und aus Wiesbaden übertragen werden, abgehört.

Die Meister - Blumenfrau „Führender Herbst“ in den Räumen des Kurhauses und der Säulenhalle der Brunnenkolonnade hat heute ebenfalls mit einer kleinen Feierstunde in der Wandelhalle ihren Anfang genommen. Der Kurdeputat, Stadtrat Feil, eröffnete die Meisterfeier und damit gleichzeitig Wiesbadens Herbstwachen im Auftrag des dienlichst verordneten Oberbürgermeisters. Er gab in seinen Ausführungen einen Überblick über die Wege, die bisher auf dem Gebiete der Festgestaltung Wiesbadens beschritten worden sind und fand herrliche Worte des Dankes für seine Mitarbeiter, die die umfangreiche Vorarbeit für die würdige Ausgestaltung der feierlichen Herbstwachen geleistet haben. Beschwingte Musik der Kapelle Schilling er umrahmte die Rede des Kurdeputaten. Die Ehrengäste, mit Kreisleiter Stawinoga an der Spitze, besichtigten sodann bei einem Rundgang die herrliche Blumenpracht des Herbstes, über die das „Wiesbadener Tagblatt“ noch berichten wird.

Gesegneter September.

Kein Monat im Jahressring scheint so von allen Gaben der gütigen Natur gesegnet zu sein. Im milden klaren Licht des Tages erwachen noch tausend und tausend Blüten zum Leben, und die sommerliche Mittagswärme, das goldene Sonnenlicht reißt ungegährt prallvolle Früchte. Die Luft ist frisch, reinigend, von dem Augustregen. Der Morgen steigt frisch aus silbernem Nebel auf, und wie ein duftiger Schleier nach dem anderen fortgezogen wird, tritt die Ferne immer näher heran und enthüllt ihre vielfältige Schönheit. Die Gräser sind noch grün und jung, die Baumkronen aber sind schon überhäutet von dem Goldbraun des frühen Herbstes. Nichts aber deutet auf ein baldiges Sterben hin, es ist alles wie eine Verkörperung seiner selbst ohne den Gedanken an Tod und Vergessen.

Es ist da verwunderlich, daß auch den Menschen diese hohe und leichte Stimmung überkommt? Daß er jede ungetriebene Stunde heiter und dankbar entgegennimmt wie ein unbedientes Gesäß, daß er ihr Glück ausstößt bis zum letzten und doch eigentlich über der Zeit steht, vollkommen, in Gedanken an andere schöne Herbst, an seine Jugend und Kindheit.

Wie löst sich da mancher Kampf, wie löst sich da manch quälender Zweifel zur ruhigen und sicheren Überzeugung! Schmerzhafte Erfahrungen tauchen unter in einendes Vergessen und kumme Fragen, die wir dumpf in unserer Brust herumgeschleppt, finden leicht und ihres bestidigenden Kammern. Ein gesegneter September mahnt, der Blüte und Frucht schenkt, Sonnenswärme, mildes Licht und reiche Luft, Klarheit und Lieblichkeit und Erfüllung! dp.

Chor der Stadt Wiesbaden.

Ein neuer Faktor im Kunst- und Kulturleben.

Die Stadtverwaltung hat in diesen Tagen einen wichtigen Schritt in der Organisation und Ausgestaltung ihrer Musikpflege getan, der nach innen künstlerisch zielbewußter und einheitlicher Arbeit, wie nach außen zu repräsentativer Personalförderung und Konzentration aller Kräfte dem Kulturfaktor „Musik“ in Wiesbaden einen starken Auftrieb und gesteigerte Werte, und damit größere Wirkungsmöglichkeiten und verstärkte Werkkraft verleiht, und der in der Gesamtentwicklung des Wiesbadener Kunstlebens überhaupt von allgeringster Bedeutung ist.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

Der fliegende Holländer.

Genau vor 100 Jahren entwarf Richard Wagner die Skizzen zu dem Werk, in dem sich zum ersten Male das Musikdrama der Zukunft ankündigt. Aber erst die abenteuerliche Seefahrt, die je ein Musiker erlebte, ließ die bleiche Gestalt des Rahel auf den Wogen umhergetriebenen Holländers plastisch vor ihm inneres Auge treten. Wagner, der damals Kapellmeister in Riga war, lebte in jener bedrückten Verhältnisse. Als er keine Stellung durch die Intrigen eines ehebrechenden Freundes verlor, der sich selbst den Völkern zu weihen wählte, entschloß sich Wagner zur Flucht. Von den Wäldern der Gegend, reißt er bei Nacht und Nebel ab, von seiner Gattin Minna und von einem ungeliebten, großen Neustädter begleitet. Wie die Diebe schlüpfen sie die Stille über die russische Grenze, nachdem es einem begüterten Wälder gelungen war, die Wälder zu verlassen. In William behielt man ein nach London heimliches Gesellschafter. Von dort wollte Wagner nach Paris reisen, dem damals allgemein erlesenen Mittelpunkt der Intelligenz. Allein das Schiff wurde durch wüsternde Stürme verzerrt und landete eines Tages in einem nordwestlichen Fjord. Die Fahrt durch die Schären wurde für Wagner ein unerträgliches Erlebnis. Während der Sturm durch die Laxe heulte und die Wogen gegen die schwebenden Klanten schlugen, wurde durch den Mund der Matrosen die wohl erst im 17. Jahrhundert auftauchende Sage behauptet. Als man endlich London erreichte, hatte die an Leben und Aufregungen reiche Verfahrt dreißig Tage gedauert.

In Paris, dem nächsten Zielort, auf das Wagner so große Hoffnungen gesetzt hatte, begann nun erst die Zeit der bitteren Not. Wagner erhielt kein Dolmetschamt, sein Bekanntheit verlor sich allmählich. Die Einkünfte waren geringfügig. Die Einkünfte reichten nicht aus, um der kleinen Gattin Minna zu helfen. Man mußte die Traurigkeit verbergen, und trotzdem wurde Wagner viel Wunden lang in des Schuldiums gequält. Aus all diesem Elend erwuchs die Dichtung des Holländers, des fliegenden Holländers, der sich nach Ruhe sehnt, und ist es auch der Ruhe des ewigen Schlafes. Man

Alte Veteranen besuchten die Weltfunkstadt.

Sedanfeier im Kurgarten.

Es ist ein schöner Brauch des R.S.-Kriegsveteranenbundes (Kriegerbund) den Veteranen der deutschen Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 durch ein mehrjähriges Treffen in Bad Ems an der Lahn Gelegenheit zu geben, mit den Kameraden aus allen Teilen des Reiches zusammen zu sein, alte Erinnerungen aufzufrischen und gekürt an Leib und Seele in die Heimat zurückzuführen. Dieses Reichstreffen der Altvetranen hat wieder rund 100 Teilnehmer in das schöne Lahnbad, von wo aus sie im



Generalleutnant von Jäbed schreitet mit den Ehrengästen die Front der Ehrenkompanie ab.

Jahre 1870 ihre Markhorde erhielten, zusammengeführt und am Donnerstag besuchten sie auch unsere Stadt. Vom Kurhaus wehten die Fahnen des Dritten Reiches und die Bundesfahnen des R.S.-Kriegsveteranenbundes mit dem Eisernen Kreuz.

Die alten Herren, von denen viele noch von auffälliger Kräftigkeit sind, versammelten sich um 12 Uhr im Kurgarten an einer Gedenkfeier des Jahrestages der Schlacht von Sedan, eines der größten Ereignisse im Leben dieser Männer, deren Brutt geschmüht ist mit den Auszeichnungen aus den großen Kriegen, die um Deutschlands Einheit geführt wurden. Der älteste unter ihnen ist der 99 Jahre alte Stefan Rhein aus Oberfassen (Sieg), Teilnehmer an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen, der „jüngste“ Jakob Holzinger aus Biorheim, der allerdings auch schon 84 Jahre zählt, hat den Deutsch-Französischen Krieg als 18-jähriger Freiwilliger miterlebt. Vor der Feierstunde waren zahlreiche Ehrengaste und der Spitze Kreisleiter Stawinoga und Bürgermeister PiötarSKI erschienen. Vor dem festlich geschmückten Südpavillon hatte eine Ehren-

Unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters wurde der Chor der Stadt Wiesbaden gegründet, der sowohl als „Gemischter“ wie auch als „Frauen- und Männerchor“ alle großen Choraufführungen im südlichen Kulturprogramm, wie auch bei Großerveranstaltungen der Partei übernimmt. Dem Chor ist eine Städtische Chorschule angegliedert, die Himmelsorgel, neue Mitglieder für den Chor der Stadt Wiesbaden heranzubilden soll.

Der Grundgedanke des „Chor der Stadt Wiesbaden“ bildet der Gattienverein, der seit seiner Gründung vor 90 Jahren stets künstlerische Hochleistungen erbracht hat und in aufopfernder Hingabe der Erfüllung solcher Aufgaben als bedeutungsvoller Faktor im Wiesbadener Musikleben nachgegangen ist. Seine Bestrebungen befanden sich so von vornherein in voller Übereinstimmung mit denen der Stadtverwaltung und so hat denn der Gattienverein je länger, je mehr als ein künstlerisches Organ der Stadt Wiesbaden geföhlt; er ist, wenn nicht dem Namen, so doch der Funktion nach schon längst in die Rolle eines höchsten Chores hineingewachsen. Es ist jedoch ein Irrtum, nur anzunehmen, der neue „Chor der Stadt Wiesbaden“ sei lediglich der alte Gattienverein in neuem Gewand. Nein, der Aufgabenzirkel ist jetzt ein viel größerer; nicht nur, daß der neue Chor eine zahlenmäßige Vergrößerung erfahren muß und in Zukunft weit häufiger in Erscheinung tritt, auch zu den künftigen Großerveranstaltungen der K.S.P.A. in Wiesbaden wird er herangezogen werden und ein unentbehrliches Instrument im öffentlichen Kunst- und Kulturleben unserer Stadt sein.

kannte an die Sage von Passer denken. Aber der „ewige Jude“ findet niemals Erlösung, während der Holländer in dem Opfertod seiner Frau den Weg zum Aufgehen im All zum Nirwana findet. Der echt Wagnerische Gedanke der Erlösung durch das Weib, steht am ersten Male in voller Klarheit vor uns. Mithraslied vertrat das Weib noch manche Schwächen und Erinnerungen an die alte Oper. Aber die zusammengeballte Wucht des Orgelstimm und die Verwertung seiner Verhältnisse hat seinen Zweifel, daß wir hier dem ersten Musikdrama gegenüberstehen. Schon die Einleitungsnummer ist in genialer Weise den ganzen Gedankengang vollzogen, Generalmusikdirektor Karl Kissel wußte mit dem Orchester das unheimliche, wie von stehenden Wänden beglitzte Holländerthema und das Wogen der entstellten Elemente bis zur Schrecklichkeit des letzten Choranschlusses. Die Gattien Holländer war nach der langen Generalpause der jubelnde Aufschwung zum triumphierenden Motiv der Erlösung. Während der ganzen Aufführung bewährte sich das Orchester in dem Sinne, den es hier zum ersten Male bei Wagner erfüllt, als Kämpfer der weltlichen Korruption. Die Gattien Holländer treten zwei Welten einander gegenüber. Helena Braun war in der Rolle der opernwilligen Frau auf der Höhe ihres Könnens, wobei sie das Billionäre und Effraimische der Gattung vielermaßen gegen das heroische zurücktreten ließ. Sie war kein hypochondrisches Weibchen wie viele Darstellerinnen bei der Trauerausführung Erfs, sondern einwache eine Waise im Gewande eines norwegischen Landmädchens. Reicherhalt war ihr Vortrag der Ballade, die gewissermaßen die Keimzelle des ganzen Wertes ist, und Wagner hat den „Holländer“ man in Anreuz das Werk oft ohne jede Pause geben. Helena Braun legte mit dem Schiffersturz ganz tolle, wie aus fernem Weesensmenschen ein, um dann allmählich die Gewalt ihrer Stimme zu entwickeln und doch wieder kurze Läufe des Weibchens zu finden. Besonders ein- und von übertragenden Leistung hatten die übrigen Mitwirkenden einen schmerzlichen Stand. Lotha Weidner, dessen ungewöhnliche stimmliche und darsstellerische Mittel wir schon oft rühmend konnten, entfaltete in der dramatisch so merkwürdigen Arie „Die Frau ist un“ durch ein wohl nur aus Übertragungszwecken zu erklärendes Detonieren, das die im übrigen sadische Darstellung be-



Der älteste Veteran.

Der älteste Teilnehmer an dem Veteranentreffen, der 99-jährige Kamerad Stefan Rhein aus Oberfassen in der Mitte, links Kamerad Kissel aus Eibergelch (Kr. Gelnhausen) 93 Jahre, und rechts Kamerad Kissel aus Kistod, 91 Jahre alt.

(2 Photos: Ebert - R.)

kompanie, gebildet aus Kameraden des Bezirksverbandes Wiesbaden, mit den Fahnen des Bundes und einer alten Fahne der Limburger Kameradschaft, die den nachlässigen Truppen bereits in den Freiheitskriegen vorantrieb, Aufstellung genommen. Der Vertreter des Reichskriegsveteranenbundes, Generalleutnant von Jäbed, schritt mit den Ehrengästen die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen der Regimentsmusik des Inf. Regts. 87 ab. Dann nahm der Landesoberführer, Oberführer Oberleutnant a. D. Bornhausen, das Wort zur Begrüßung der Kameraden und der Ehrengaste, und hob vor allem die verdienstvolle Tätigkeit von Generalleutnant von Jäbed hervor, dem im Rahmen der Bundesarbeit die verdienstvolle Aufgabe der Betreuung der Kameraden, Witwen und Waisen zugefallen ist. In seiner Ansprache gedachte Generalleutnant von Jäbed der großen Kriege, die geführt wurden, um Deutschland zu einigen, des großen Sieges bei Sedan und würdigte die aus der Kriegskameradschaft entsandene Arbeit des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Ehrenkompanie marschierte sodann im Rahmen der Paradebeschrift vor dem Kurhaus auf. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Kurhaus lauschten die Altvetranen den Klängen der Regimentsmusik, die unter Leitung von Stabsmusikmeister Krause im Kurgarten konzertierte, dann besichtigte die alten Krieger wieder die Omnibusse, um in schöner Fahrt durch das Nassauer Land am Nachmittag nach Bad Ems zurückzufahren. W. P.

Ein Schrei im Straßenverkehr!

Es ist gegen Abend. Rutz vor Geschäftsschluss in der Kirchgasse. An der Kreuzung der Friedrichstraße. Der Verkehr steht still.

Eine Mutter kommt mit drei Kindern. Eines davon ist nicht schlaflos. Die Mutter hat mit den beiden Größeren eine kleine Auseinandersetzung. Der Kleine streift kommt dadurch los von der Mutterhand. Im Augenblick steht er auf der Straße, den Blick nach etwas Besonderem an der anderen Straßenseite gerichtet. Schon knirscht eine Bremse. Ein Schrei der Mutter - das Kind ist auf dem Asphalt! Die Mutter steht mit verkrampfter Hand am Gehsteig. Sie mag nicht den Schritt auf die Straße. Den Bruchteil einer Sekunde hält sie die Augen geschlossen. Menschen umdrängen die Stelle. Die andere Schwester hat den Kleinen schon an der Hand. Er ist unversehrt. Die Mutter spricht kein Wort. Ihr Bild wird allmählich. Die Augen schließen sich fester. Der Atem hebt. In die Augen treten Tränen, und sie greift nach ihrem Sub, nach dem Jüngling. Den hat sie Angst ergriffen.

Da tritt durch die Menschen umher ein Mann an die Mutter. Der Führer des Wagens. Er reißt der Mutter die Hand. „Du bist nicht . . .“ Die Mutter schüttelt wortlos den Kopf, und ihre Tränen leuchten heller. Sie erwidert den Druck der Hand.

Mit ihren drei Kindern geht sie weiter. Mit allen drei. Die Menschen geben auseinander. Die bößere Hand hat Menschenleben - geteilt!

eintrüßigte. Auch im zweiten Akt nach es bei dem herrlichen „Wie aus der Tiefe“ manche Schwanzfäden, bis der Künstler sich freilich und zu wirklicher Größe emporgewand. Den Gegenpol zu dem erlösenden Holländer bildet der mit dem Aktus verbandene Erft, eine funktionelle Figur der alten Oper, der aber einige sehr gelungene Kantilenen in den Mund gelegt werden. Thomas Schütz, dessen Vielleitigkeit sich neuerdings auch auf das ferliche Gebiet erstreckt, magte der etwas melodischen Gestalt Leben einzuhauchen. Eine portrettreue Leistung hat Detrich Schäfer als Dantoni. Dieser recht haborige Herrmann ist in gewissem Sinne ein zweiter Kocco aus dem „Fibello“ und eine ausgelebte Sulfopartie. Schützler wurde durch seinen Satz und die gute Ausprache eine Kerkelstaur in die Beleuchtung des Vordergrundes zu rücken. Schützler ist als Kris Stossem die kleine Kocche des Stuetemanns.

Sehr loben können die Chöre, besonders der der Singschirmen. Der Satz der Matrosen hätte noch schmerzlicher ausfallen können. Die Gattien Holländer von Lotha Schützler und Franz Schützler sind in der Überlieferung. Die Regie von Hans Sprinzer hatte die uns heute unerträglichste Anstalts des Liebesspaars am Schluss wengelassen. Allerdings wurde das Erlösungssymbol Spinas nicht recht verständlich. Eine dem heutigen Geschmack ungewohnte Lösung wird sich hier wohl überhaupt nicht finden lassen. Die schöne Ausstattung fand verdienten Beifall.

Dr. Wolfram Waldischmidt.

* Das erste illustrierte Buch in der USA, war deutsch. Die New York Public Library hat eine Unterabteilung über frühe Illustrationen auf Buchdeckungen in den Vereinigten Staaten angelegt. Es ergab sich, daß als erstes illustriertes Buch ein illustriertes Einband des „Hochdeutsche evangelisch-lutherische ABC“ von Welfinger Steiner im Jahre 1781 in Philadelphia verlegt, ausgeben ist. Der für das Buch besonders hergestellte Einband zeigt auf dem Vorderdeckel einen Holzstempel von Luther in seiner Studierstube, darunter sehr selten bibliographischen Text. Der Hinterdeckel ist mit einem Bild und einem lehrreichen Gedicht geschmückt.

NSDAP. und Verbandsangehörigkeit von Behördenangehörigen meldepflichtig. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Beamten, Behördenangestellten und Arbeiter zur Vervollständigung ihrer Personalkarten der vorliegenden Dienststelle anzugeben haben, ob sie der NSDAP, ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden oder dem NSFK angehören, welche Ämter sie hirt bekleiden und seit wann sie diese Ämter wahrnehmen. Die gleichen Angaben sind zu machen bei Mitgliedschaft in einer freiwilligen Feuerwehr, im Deutschen Roten Kreuz, NS-Reichsluftjugendbund (Luftwacht), Reichsbund der Kinderfreunde, Reichs-Luftjünglingsbund, Reichsluftjugendbund, in der Technischen Hilfe, im Mitherrerbund der deutschen Studenten und DAV. Auch eintretende Änderungen sind in jedem Falle zu melden.

Prüfung der Luftschützinnen. Am Samstag, um 12 Uhr, werden die Luftschützinnen in Groß-Wiesbaden überprüft. Der schwankende Heulton bedeutet im Ernstfälle die Anführung eines Fliegerangriffes, während der tiefe Dauerton die Beendigung der Fliegergefahr meldet. Im Zukunft finden diese Prüfungen der Luftschützinnen jeden dritten Samstag im Monat um 12 Uhr statt.

Der Fisch erobert das Land. Der Fischverkehr betrug in Deutschland je Kopf im vorigen Jahre 12,4 kg. Trotz der weiteren Steigerung ist es notwendig, die Fischweidung fortzusetzen und insbesondere dem Fisch immer weitere Absatzgebiete zu verschaffen. Das gilt namentlich für das Land, das bisher vom Fischverkauf überwiegend ausgeschlossen war. Im vorigen Jahr wurde deshalb der Förderrdienst des Fischhandels ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, den Fischverkauf zu fördern und ihm besonders die Dörfer zu erschließen. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Förderrdienst bereits 474 Dörfern im Betrage von über 1,2 Mill. RM. bewilligt. Damit wurden 150 Fischgeschäfte neu errichtet, 180 Fischgeschäfte neuen Anforderungen angepaßt und erweitert und 119 Fischverkaufsabteilungen bestehende Lebensmittelgeschäften angegliedert. Neben dieser Kreditaktion läßt die Finanzierung der Fischverkaufsstellen für den nebensächlichen Fischverkauf im Lebensmittel-Einzelhandel. Seit dem 1. Mai d. J. hat der Förderrdienst bereits 782 Fischverkaufsstellen geleistet.

Walterprüfung für Tierzuchtvereine. Auf Grund der neuen Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes hat der Reichstierzuchtverband eine Walterprüfung für die deutschen Tierzuchtvereine aufgestellt, die der Reichsinnenminister genehmigt hat. Aber den Zweck des Tierzuchtvereines wird darin ausgeführt, daß es gelte, den Tierzuchtgedanken zu verbreiten, durch Aufklärung, Belehrung und gutes Beispiel Verständnis für das Wesen der Tiere zu erwecken, im Wohlergehen zu fördern, insbesondere die Verhütung jeder Tierquälerei oder Tiermißhandlung zu erstreben und deren strafrechtliche Verfolgung ohne Grundlos der Verurteilung zu veranlassen. Die Tätigkeit des Vereines erstreckt sich nach Maßgabe der Gesetze nicht allein auf den Schutz der Haustiere, sondern auch auf den Schutz der in Freiheit lebenden Tiere. Die Vereinsmitglieder sind verpflichtet, nach bestem Wissen und Können dem Zweck des Vereines zu dienen und ihn zu fördern. Mitglied eines Tierzuchtvereines kann jede unbescholtene Person deutschen oder ardererwandten Blutes im Sinne des Reichsbürgergesetzes werden, die das 17. Lebensjahr vollendet hat und von der nicht zu erwarten ist, daß sie ihre Mitgliedschaft als Demarktal für den Tierzucht schädigende und den Grundtönen des Tierzucht entgegenstehende eigennützige Zwecke

mißbraucht. Auch juristische Personen, Vereine oder Gesellschaften können als Mitglieder aufgenommen werden.

Mehr Vorsicht beim Fahren mit Koffern. Das Fahren mit Koffern stellt gewissermaßen schon eine gewisse turnerische Übung dar, denn es fördert die Gewandtheit des Körpers auch bei kleinen Kindern. Allerdings darf das Fahren nicht zu einem unüberlegten Rennen auf den Straßen werden, da sich die Kinder sonst leicht in große Gefahr bringen. So kam am Bismarckplatz ein kleiner Bub, der in schnellstem Tempo mit dem Koffer über die Straße fuhr zu Fall und erlitt erhebliche Beinverletzungen, so daß das Kind in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Ein Mann jügte. In der oberen Platter Straße, in der Nähe des Wolfenbrunns, kam ein älterer Mann zu Fall und zog sich so erhebliche Knöchelverletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wiesbadener Viehmarktbericht vom 1. September.
 Auftrieb: 31 Ochsen, 42 Bullen, 125 Kühe, 82 Färsen, 179 Kälber, 53 Schafe, 73 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Schwein. Marktverlauf: Jugenteil. Für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 42-45, b) 41, c) 32-36, Bullen: a) 43, b) 38-39, c) 34. Kühe: a) 40-43, b) 36-38, c) 28-32, d) 20-25. Färsen: a) 42-44, b) 39-40, c) 35. Kälber: a) 63-65, b) 55-59, c) 45-50, d) 28-40. Hammel: a) 52, b) 50, c) 44-45, d) 35. Schafe: b) 42, d) 25. Schweine: a) 60, b) 1. 50, b) 2. 58, c) 56, d) 53.

Wiesbaden-Viechich.

Sängerreihe. Zum Abschluß der Jubiläumfeierlichkeiten des Ralleischen Gesangsvereins unternahm die Sangesbrüder eine Reise nach Kautzen am Riedau zum Besuche des dortigen Männerchors. Ein Konzert in der Turnhalle wurde vor dem Ralleischen Kapellchor bestritten und fand eine sehr günstige Aufnahme. Nach einem Besuch der Stadt Stuttgart erfolgte die Rückreise.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Christian Schaff und Frau, Andreasstraße 18, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen fuhr gestern vormittag auf den Bürgersteig der Windstraße und gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Kraftwagen war stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Wiesbaden-Schierstein.

Hohes Alter. Am 3. September wird der Kleintrenter Heinrich Emmerich, Viehrieder Straße 24, 86 Jahre alt.

Bekandene Prüfung. Die Messer Heinrich Sirtz, Karlstraße, und Georg Volz, Doppelheimer Straße, haben ihre Meisterprüfung bestanden.

Wiesbaden-Dogheim.

Wieder Obstdiebe am Wert. Ein starkes Stück leisteten sich wieder Obstdiebe, die an verschiedenen Stellen der Feldgemeinschaft ganze Bäume voller Apfel schüttelten und ungelassen ihre Beute abschöpfen konnten. Es handelt sich um mehrere Bäume, die ausnahmsweise eine gute Ernte ertrugen, so daß die Besitzer der Obstplantagen, die sich auf den

vor ihn hintrat. Sein mildtätiges Wesen flocht zwischen ihm und seinen Untertanen ein festes Band. Seine erste Frau, Elisabeth Wilschall, die Wulberstädter, des Jahres 1600, hat ihm nach noch nicht einjähriger Ehe im Kindbett. Als die Mauritiustirche, wo sich ihre Grabstätte befand, im Jahre 1850 in Flammen aufging, rief der Herrgott ein Pferd von der Raufe und preschte in schärfer Gangart von Viehrich nach Wiesbaden. Am Luitpoldplatz brach das Vieh tot unter ihm zusammen. Spornstreifs erlitt er zur Brandstätte, wo wadere Bürger schon dabei waren, die herblinden Überreste der Großfürstin zu bergen.

Gegen eine Entschädigung von 8 1/2 Millionen Thalern und Überlassung der Schlösser Viehrich, Weisburg, Königstein, Platte und Palais Pauline in Wiesbaden, verzichtete er am 18. September 1867 auf alle Rechte der Regierung. Keines dieser Schlösser hat er jedoch nach dieser Zeit mehr betreten; er pflegte zu sagen, daß es ihm zu unendlich sei, durch fremdes Land zu reisen, damit er zu seinen eigenen Besitzungen gelangen könne. In einem wehmütigen Gedicht nahm er von seinem lieben Kaiser Abschied. Schon über 70 Jahre alt - mit seiner zweiten Frau, Adelheid, hatte er die goldene Hochzeit feiern können - wurde er nach Luxemburg berufen, wo er im Jahre 1890 die Regierung antrat. Am 17. November 1905 starb er. Wiesbaden verdankt ihm u. a. den Baumgarten und den Warmen Damm. Im Laufe seiner Regierung stieg die Bevölkerung von 11 000 auf 27 000 Seelen.

Und nun nächstens zum Adolfsberg.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 2. Sept., 19.30-22.00 Uhr: „Blender Mann“. St. N. B. 1. — Samstag, 3. Sept., 19.30-22.00 Uhr: „Der erste Frühlingstag“. St. N. S. 1.

Neubauer-Theater. Freitag, 2. Sept., 20.00 Uhr: „Die 8 Entschleierten in „Gute Belehrung“.

Kurhaus. Samstag, 3. Sept., 16-18 Uhr vor der Brunnenfontäne: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Während desselben auf den Grünflächen: Tanzvorführungen der Tanzschule Willms-Gewer, Mainz. Eintrittspreis: 1 RM. (Befreiung der Blumensteuer).

Kurhaus. für Dauer- und Kurkarteninhaber: 0.80 RM. Kurkarten aus Frankfurt gültig. 16.30 Uhr im Kurgarten: Abonnements-Konzert (bei ungenutzter Witterung in der Stadthalle). Leitung: Musikdirektor August Vogt. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. — 20.30 Uhr im Kurgarten: Herbstblumenfest mit Ball. Blumenkeller, ausgeführt von der Ballettmeisterin Irene Schultze, Frankfurt a. M., mit Ensemble. Verlen der Mode, Verführung von Originalmodellen der Wiesbadener Modellschule. Leitung: Professor Wätlinger. Blumenpolonaise. — 3 Tanzstücken. Eintrittspreis: 2.50 RM. für Dauer- und Kurkarteninhaber: 1.50 RM.

Brunnenfontäne. Samstag, 3. Sept., Meister-Blumenbau „Blühender Herbst“ 11 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Kurkarten gültig.

Scala-Variete. Sonder-Galadivert der Original Wiener-Kurkapelle „Lachendes Wien“ in 25 abnantihaften Bildern. Film-Theater.

Waldha: „Jugend“, Blumenbau: „Ma und Rudolf“.

Thalia: „Karten im Schnee“.

Ufa-Palast: „Jaraa Reander in „Seimat“.

Film-Palast: „Zwischen den Eltern“.

Capitol: „Schiffe in Kabine 7“.

Apollo: „Frisco-Expres“.

Urania: „Mutterliebe“.

Vana: „Mutterliebe“.

Dionysia: „Polizeiauto 99“.

Union: „Schwarze Rosen“.

kleinen Teilertrag freuten, empfindlich geschädigt wurden. Die Diebstähle werden sogar am hellen Tage ausgeführt. Das einzige Mittel zur wirksamen Bekämpfung der Obstdiebstähle wäre ein verstärkter Feldschutz.

Kein Vahlerweg. Die im letzten Jahre ausgebaute Schönbergstraße, deren bisher noch unbefestigter Teil in der Höhe des früheren Hofganges Schönberg jetzt ebenfalls straßenmäßig angelegt und bebaut wird, hat zur rechten Seite einen fast senkrechten Schrägwall erhalten. Leider wird das am Eingang des Weges angebrachte Verbot des Befahrens durch Vahlerer selten beachtet und oftmals Fußgänger in Unfallschick gebracht.

Zum zweiten Male Blüten angelegt hat in einem Garten an der Schiersteiner Straße ein Kirchsbaum. Leider wird es zu reifen Früchten nicht mehr ausreichen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Hohelobes herrscht zur Zeit bei den hiesigen Landwirten und Bauern. Drei große Dreschmaschinen fahren von Göbbitz zu Göbbitz, um die Ernteprodukte zu dreschen. Erntefürsicherer wird die Arbeit in diesem Jahre durch den Arbeitsdienst stark gefördert. Eine Abteilung des Regens St. Hubertus von Oberladbach hat vier Quartier bezogen und hilft eifrig mit. Der Ertrag ist in diesem Jahre ausgezeichnet.

Arbeitsjubiläum. Herr Mathias Wolf, Brunnenstraße 37, ist 25 Jahre als Waldmeister im „Hotel Quisiano“ tätig. Gleichzeitig ist Herr Wolf 25 Jahre Begleiter des „Wiesbadener Tagblatt“.

Im Silbertranz. Die Feste der silbernen Hochzeit begingen hier die Eheleute, W. Fürtz und Frau, geb. Sternberger, Hofmannstraße, und Karl Vogel und Frau, geb. Henrich, Kiderstraße.

Die Kirchweih, die am Sonntag und Montag hier stattfindet, wird bereits ihre Schatten voraus. Auf dem Kerbplatz wird schon eifrig gebaut. Leider vermisst man in diesem Jahre den traditionellen Kerbweg mit Gießeloch und auch der Zwieschenfuchsen fällt ziemlich aus.

Wiesbaden-Kloppenbeim.

Die Kerbtag waren trotz des gerade nicht schönen Wetters ein glückliches Heimatfest. Von nach und fern waren die Gassen herbesiedelt und es herrschte in den Gassen und auf dem Kerbtag bis tief in die Nacht hinein ein fröhliches Treiben.

Wieder inslandgekehrt wird die Straße durch das schöne Tal nach Auringen, nachdem die schweren Fahrzeuge nur noch in geringer Zahl zu den Baustellen der Autobahn fahren. Von W-Kloppenbeim bis Auringen wird die Straße mit Teer- und Splittaufgabe versehen.

Wiesbadener Adolfsallee-ABC.

Adolfsallee und Wolsfränge.

Früher führten zwei Wege zum Fuße des Melonenberges, die Viehrieder Chaussee, auch Neue Wiesbacher Straße genannt, und die Körnerstraße oder Aelter Wiesbacher Weg, die sich im späten Winkel am Ronell trafen. Durch eine geringfügige Verlegung der Viehrieder Chaussee entstand in Verlängerung der Grundstückslinien des Luitpoldplatzes in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Adolfsstraße und in deren Verlängerung die mit je zwei Reihen prachtvoller Kastanienbäume besetzte Adolfsallee. Das erste Haus in der Adolfsstraße erbaut 1858 der Einbauer Oberst, das zweite 1860 der Landwirt Wintermeyer; es beherbergt einen Teil der Landeshaupt.

Die Adolfsallee ist eine der breitesten und majestätischsten Straßen unserer Stadt. Sie verdankt ihren Namen dem letzten Fürsten von Nassau, Herzog Adolfs, der, am 24. Juli 1817 geboren, im Jahre 1839, also mit 22 Jahren, mit dem Grundbesitz nach Wolsfränge und Recht zu handeln seine Regierungszeit begann, die fast 30 Jahre währte, und vor allem Wiesbadens Aufschwung zur Weltstadt einleitete. Als der Herzog am 21. August 1848 sein silbernes Regierungsjubiläum beging, wurde es unter allgemeiner Anteilnahme des Landes durch ein großes Volksfest auf dem Kerbtag gefeiert. „Dafür bin ich da“ pflegte er zu sagen, wenn ein Bauerlein vom Welschwald zu ihm kam oder einer von der Höhe mit dem langen Weg besuchten Stiefeln

Gut und billig bleibt

SALAMANDER

75 12 50 15 50

Jeder Schuh trägt auf der Sohle Preis und Marke eingepreßt

Wiesbaden, Langgasse 2

Im Walhalla-Theater:

„Jugend.“

Ein Höhepunkt deutschen Filmkassens.

Nach Max Falbes Schauspiel „Jugend“, einem der größten Bühnenerfolge...



Hermann Braun als Hanschen und Kristina Söderbaum als Hannah.

(Lobis - R.)

im Hintergrund steht die große weltanschauliche Auseinandersetzung...

Wiener Revue in der „Scala“.

Wir bringen Grüße aus der Wienerstadt. In denen jeder seine Freude hat.

Richard Vanger wird 80 Jahre alt

Am 3. September feiert der bekannte Kunsthändler Richard Vanger...

heigert und fern aller Konstruktion in den Beziehungen der Menschen...

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

— Kirsheim, 2. Sept. Die Schulfürer sammelten unter Leitung von Lehrer Wom...

Aus dem Rheingau.

— Weiden nisteten in einer Sole. (Erhob, 1. Sept. Eine nicht alltägliche Unterkunft hatten die Weiden...

Braun den Studenten Hans; innig rührend, ergreifend im höchsten Grade...

Kommission des nationalsozialistischen Ackerbauministeriums weist die...

Aus Hessen.

Korsführer Hühlein an die Witwe Fris von Doels. — Kalleheim, 1. Sept. Der Korsführer des NSR...

— Worms, 1. Sept. Ein Mann aus Gundheim, der vor dem Bezirksgefängnis...

Wo Kaffee-Kenner sind im Haus geht Alexi-Kaffee niemals aus.

Kaffee-Rösterei, Michelsberg 9

Mädchen an, dem er den Namen „Evo-Marie“ gab. Er ließ sich sofort eine...

Dillkreis und Siegerland.

— Herdorf, 1. Sept. Einem Weinbauern in Herdorf, dessen Wein...

Leistungsschau deutschen Bauens.

Der Gauleiter zur Bau- und Siedlungsanstaltung. Das Rhein-Main-Gebiet...

Wäge die deutsche Bau- und Siedlungsausstellung der deutschen Bauwirtschaft...

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Table with lottery results for various dates and amounts.

Die Moritzstraße bietet vieles!

- | | |
|--|--|
| ② FRISEUR FUCHS
PARFÜMERIE • MORITZSTR. 2 | ⑮ MÖBELHAUS RHEINHEIMER
MORITZSTR. 15 • Ehestandsdarlehen |
| ③ MÖBEL-KLAPPER
AN- UND VERKAUF • MORITZSTR. 3 | ● KNAPP Haus- und Küchengeräte
ECKE MORITZ- UND GERICHTSSTR. |
| ⑥ Apollo-Film-Theater
Moritzstr. 6, Frisco-Expres | ⑳ LEINENHAUS BAUM
Hotel-Wäsche und Aussteuer-Wäsche |
| ⑦ PELZE-WAGNER
TELEPHON 28905 • MORITZSTR. 7 | ㉑ Stegmayer Kräuter- und Reformhaus
Moritzstr. 21 • Hauptgeschäft Saalgaasse 36 |
| ⑧ HÄUSER MORITZSTR. 8 • Spezialbäckerei für Pumpernickel u. Schrotbrot | ㉒ CAFÉ SCHMITT Die Konditorei
MORITZSTRASSE 22 AM GERICHT |
| ⑩ LEONH. GROSCH
Bettfedern-Reinigung • MORITZSTR. 10 | ㉓ FRIEDR. KERN Zigarren,
Schreibwaren • Moritzstr. 35, Ecke Goethestr. |
| ⑬ SCHNEIDER guter Kaffee, guter Tee
Hauptgeschäft Taunusstraße 32 • Fernsprecher 21377 | ⑤⑥ Adam Stillger Söhne
KOHLEN - KOKS - BRIKETS |
| ● DROGERIE TAUBER
Drogen u. Chemikalien • Moritzstr., Ecke Adalldstr. 34 | ⑤⑦ Karl Schaefer Kunsthandlung
Vergolderei, Rahmen-Kunstwerkstätte • Moritzstr. 54 |



GEHT DER VERKAUF UNGESTÖRT WEITER

Sine interessante Beobachtung beim letzten Regen —

Da stellten wir wieder, wie so oft, fest, daß manche Herren, die sich rasch einen Mantel kauften, noch gar nicht wußten, wie flott und elegant Regen- und Wettermäntel sein können. Immer wieder rundernten sich Käufer über unsere neuen modisch so tadellos gearbeiteten Formen. Und sie waren überrascht über die günstigen Preise, die es wahrlich jedem ermöglichen, auch im Regen elegant gekleidet zu sein. Sie finden bei uns in der bekannt großen Auswahl:

- Wetter-Mäntel ab 11.50
- Boden-Mäntel ab 15.50
- Übergangs-Mäntel ab 25.-

On allen Kleiderfragen beraten Sie gerne und unverbindlich Ihre gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung



Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
Salus Institut, G. m. b. H., Luisenstr. 4, P., Teleph. 27202

Verlobte aus Wiesbaden sowie seiner näheren und weiteren Umgebung, erhalten von uns völlig kostenlos, ohne eine Verpflichtung zu übernehmen, in bester Ausstattung, ein

Hausfrauen-Buch

in unserem Drucker-Kosten abgehändigt gegen genaue Angabe von Name und Stand, sowie die Wohnung von Brandt und Bräutigam

L. Schellenberg, Hofbuchdruckerei, Taubell-Platz, Langgasse 21

Statt Karten
Dr. Harald-Henning Aulike
Assessor im Heeresverwaltungsdienst
Christel Aulike, geb. Kienscherrff
Vermählte
Wiesbaden Trauung Bad Tölz (Obbay.)
3. September 1938 Königsdorferstraße 61

Die geliebte Ehefrau **Karoline Miller**, geb. **Klein**, geboren am 22. 8. 1878 in New York, zuletzt in Wiesbaden. In der Ringstraße 11 wohnhaft, lecht im Ausland, amerikanische Staatsangehörige wird angeklagt, im April 1936 in Wiesbaden Steuerflucht begangen zu haben, indem sie nicht binnen 1 Monat nach Aufgabe ihres inländischen Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthalts die gesamte Reichsfluchtsteuer nebst Aufschlägen entrichtete, obwohl sie am 31. 3. 31 Angehörige des Deutschen Reiches war und nach dem letzten ihr im Inland angefallenen Vermögenssteuerbeleid (März 1936 ein Gesamtermögen von mehr als 50 000 RM. hatte. Das Einkommen hat die Fluchtsteuer auf rund 64 000 RM. betragen).

Verurteilt nach §§ 1, 2, 3iff. 4, 3, 4, 5, 6, 9 3iff. 1 der Reichsfluchtsteuervorschriften.
Reichssteuerblatt 1934 S. 588
Reichsgericht 1931 I S. 699
Reichsgericht 1932 I S. 571
Reichsgericht 1934 I S. 392, 925 u. 941
Reichsgericht 1935 I S. 844 u. 850
Reichsgericht 1936 I S. 961 u. 975
Reichsgericht 1937 I S. 1385.

Die Angeklagte wird hierdurch zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht in Wiesbaden auf den 4. Oktober 1938, vormittags 9 1/2 Uhr auf Zimmer Nr. 19 des Gerichtsgebäudes, Gerichtsstraße 2, geladen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Hauptverhandlung auch bei ihrem Ausbleiben stattfindet und das Urteil vollziehbar ist.
Wiesbaden, den 29. August 1938.
Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht.

Gute Zigarren.
Zigarren BETZEL neben der Hauptpost
Brasil-Zigarren
aus meinem **Frischhalteschrank**
Zigaretten und Tabake fabrikrich.
zu haben im Tagblatt-Verlag, Echallehalle rechts.



Je höher, je lieber!
Dazu ein kühn geschwungener Rand, hübsche Bandgarnituren oder flotte Federfantasie-Garnierungen, so will es die kommende Herbstmode. Aber auch andere Formen, wie . . . Am besten ist es, Sie kommen einmal zu uns und sehen sich alles aus nächster Nähe an.

Bitte beachten Sie unsere Ausstellungsfenster!

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Statt Karten
Norbert Grabherr
Eugenie Grabherr
geb. Seiler
Vermählte
Wiesbaden 3. September 1938 Wattenheim (Pfalz)
Platter Straße 49 Hauptstraße 112

Friedrich's
billige
Dampferfahrten
Sonntag, den 4. September 9.30 Uhr ab Biebrich
nach Rüdeshelm . RM 1.20
- Niederheimbach 1.50
- Bacharach . RM 1.70
- Kaub RM 1.80
- St. Goar (St. Goarshausen) . RM 2.00
Sonntag nachmittag
● **Sonderfahrt** ●
14.30 ab Biebrich nach Rüdeshelm RM 1.20
" Bingen RM 1.30
Alle Fahrpreise sind für Hin- und Rückfahrt — Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte — Musik und Restauration an Bord.
Büro u. Karten in Wiesbaden Zigarren-Schlink, Michelsberg 15, Teleph. 28528; in Biebrich, Aug. Waldmann, Büro und Anlegestelle direkt am Schloß, Telephon 51027; in Mainz: Rhein, Personen-Schiffahrt August Friedrich, Rheinufer

Magen- u. Darmstörungen
kann das Leben verbittern. — Bekämpfen Sie mit **Schöden**, die Wirkungen heilen. **Labormittel** durch die bekannten besten **Zirkulin** **Krautlauch-Perlen**.
12 Wochen-Pack 1 RM. 8 1/2. 14 Wochen-Pack 3 RM. mit praktischer Tafel, Taschenrechner. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des **Wiesbadener Tagblatt's**

Reisebüro Ruoff
Stuttgart
Königsstraße 10a
Fernruf 25656 u. 25657
Gesellschaftsreisen Italien und Ungarn
5. und 12. September
9 Tg. Wien-Budapest 145.-
11. und 25. September
7 Tg. Meran-Bardisee 90.-
7 Tg. Venedig-Dolomit. 100.-
12. September
9 Tg. Riviera-Genoa 130.-
15 Tg. Rom-Neapel . . 220.-
Meldeschluss 8 Tage vor Abfahrt solange Platz vorhanden.
Verl. Sie Programme nach. Übrig Reisez Reisebüro **Glücklich Wiesbaden**